

Naturnaher Golfplatz in Klosters – Ökologischer Betrieb ausgezeichnet

Auf dem Golfplatz in Klosters wurde bereits bei der Planung und beim Bau auf Ökologie geachtet. Seit Inbetriebnahme vor sechs Jahren hat das Greenkeeperteam unter Johannes Vogt einen naturnahen, auf vielfältigen Lebensraum für Flora und Fauna achtenden Betrieb gewährleistet. Das hat sich nun auszubezahlt. Am Samstag, 25. Juni, wurde diese Sorgfalt mit einer Auszeichnung belohnt. Die schottische Firma «Golf Environment Organisation» hat dem Golf-Club Klosters ihr Ökolabel verliehen, das bisher nur an wenige, namhafte Golfplätze in Europa, Amerika, Afrika und Asien verliehen wurde.

Johannes Haltiner

Wie Jonathan Smith, CEO der schottischen Firma «Golf Environment Organisation» anlässlich der Zertifizierungsübergabe ausführte, ist der Golfplatz Klosters der erste Platz im Gebirge, dem das Label verliehen werden konnte. Man staunte auch nicht schlecht, als Anfang Jahr auf einer Homepage im Internet plötzlich der Klosterser Golfplatz in einem Zuge mit den bekanntesten Plätzen der Welt genannt und mit Bild und Kommentar eingereicht zu sehen war.



Die begehrte Urkunde.

nicht der Fall sein muss, ja gar nicht der Fall sein darf, haben die von GEO ausgezeichneten Plätze bewiesen. Natürlich werden die Abschläge und Greens durch intensive Pflege in einem künstlichen Zustand gehalten. Dabei dürfen chemische Mittel nur in bescheidenem Umfang eingesetzt werden. Im Falle von Klosters nicht nur für die Zertifizierung, sondern bereits im Betriebsreglement, das in Zusammenarbeit mit den kantonalen Aufsichtsbehörden, den Umweltschutzverbänden und der Gemeindebehörde zu Beginn ausgearbeitet worden war.

Was braucht es zu diesem Label?

Bevor es zu der am Samstag, 25. Juni, gefeierten Zertifizierung kam, musste eine Vielzahl von Bedingungen erfüllt sein, die in einem ausführlichen Bericht zusammengefasst wurden. Golf hat – zu Unrecht – den Ruf, schädlich für die Natur zu sein, indem mit Pestiziden, Kunstdüngern und andern chemischen Mitteln die Umwelt vergiftet werde. Dass dies

beiträgt, dass andere Gelände verschont werden können. Gemeint ist damit die Nutzung als Golfplatz im Sommer und als Skigebiet im Winter. Dem oft geforderten Weiterausbau auf 18 Loch wurde eine deutliche Absage erteilt. Im touristischen Umfeld füllt der 9-Loch-Golfplatz eine wichtige Nische als Ergänzung der umliegenden 18-Loch-Anlagen. Das Gelände würde eine gescheite Vergrößerung gar nicht zulassen.

Die Erteilung des Öko-Zertifikates durch die GEO ist zwar ein grosser Schritt, um am immer umstritteneren Markt bestehen zu können, aber noch nicht das Ende aller Bemühungen. Schlussendlich entscheidet der geschäftliche Erfolg über den Weiterbestand der Anlage, die übrigens bis heute – allen Unkenrufen zum Trotz – ohne finanzielle Beteiligung der öffentlichen Hand auskommt.

Das GEO-Label gewährleistet nicht nur einen ökologisch vertretbaren Betrieb, es ist auch Garant für eine entsprechende Pflege des Platzes und schlussendlich seine spielerische Qualität. Gerade in letzterer Hinsicht darf das Team um Johannes Vogt stets wieder Komplimente entgegennehmen.

Den Golfern bereiten die den Platz säumenden Wiesen nicht eitel Freude. Das hohe Gras ist für manchen Ballverlust verantwortlich. Es gehört aber zu den Öko-Massnahmen, dass die Gräser und Blumen erst geschnitten werden dürfen, wenn die Versammlung stattgefunden hat, was von Staates wegen am 15. Juli der Fall sein wird. Als Entschädigung erhalten Golfer und Spaziergänger den Anblick herrlich blühender Gebirgsflächen, wie sie sonst nur selten zu finden sind. Innehalten und geniessen, trotz Spielstress, trägt zum Wohlbefinden bei und lässt manchen Ärger über das eigene Spiel gar nicht erst aufkommen.

Über die Golf Environment Organisation

Die Golf Environment Organisation (GEO) ist eine internationale, nichtstaatliche Organisation, deren Anliegen es ist,



Freude herrscht! Jonathan Smith von der Golfenvironment.org und sein Schweizer Vertreter, David Bily, überbringen Headgreenkeeper Johannes Vogt das Zertifikat. Mitbeteiligt am Erreichen des Zieles sind auch Astrid Viglino, Managerin, Dr. Hans-Ulrich Müller, ökologischer Berater, und Präsident Andreas Maissen (GC & GSKAG).

den ökonomischen, sozialen und ökologischen Nutzen des Golfes zu fördern.

Sie setzt sich für eine Zusammenarbeit der globalen Golfgesellschaften ein, um das Niveau zu fördern, produktive Lösungen anzubieten und objektiv geleistete Dienste anzuerkennen und ihnen Ehre zu tragen.

Die Golf Environment Organisation wird von einem weltweiten Netzwerk von Partnern, Gönnern, Wissenschaftlern, Visionären, Vertretern der Industrie und grösseren Organisationen wie zum Beispiel The European Tour, die Europäische Golf-Vereinigung, WWF, UNEP, und den Golf-Club-Managervereinigungen von Europa und Amerika unterstützt.

Die Golf Environment Organisation freut sich, den Golf-Club Klosters mit dem GEO-Zertifikat auszuzeichnen. Der Club hat bewiesen, dass er aktiv darum bemüht ist, als öko-



Es ist nicht nur die umwerfende Aussicht, die den Golfplatz Klosters zum Erlebnis machen, es sind auch die in die Landschaft eingebetteten Golfbahnen, die beim Spiel der Spiele Freude bereiten.

logisches Vorbild für den Golf-sport in der Schweiz wie auch in Europa zu agieren.

Zusammenarbeit mit Umweltverbänden

Der Club arbeitet regelmässig mit Pro Natura, WWF und dem einheimischen Umweltexperten zusammen, um sicherzustellen, dass der Golfplatz weiterhin ein Paradies bleibt, in dem Flora und Fauna anhin gedeihen können. Der GEO-Prüfer David Bily hat seine Hochachtung ausgesprochen für diesen Club, der so minimale Auswirkungen auf die heimische Umwelt hat: «Das Motto des Golf-Clubs Klosters ist Minimalismus. Von der Design- und Bauphase bis hin zu den Geschäftsmethoden hat Klosters mit seiner Angewandtheit eine minimale Auswirkung auf diese Berg- und Tallandschaft. Die Golfplätze sind einfach ausgelegt, damit sie sich perfekt in die beste-

hende Topografie einfügen. Einfach eben. Die üppigen Auen und Matten haben ihre bisherige Kontur beibehalten und bleiben weiterhin als urige Schweizer Berglandschaft erhalten. Das späte Heuen der Roughs trägt dazu bei, dass ein hohes Niveau an Biodiversität sowie die Farbenpracht und die Konsistenz dieser urtümlichen Schweizer Bergwiesen erhalten bleiben. Die einheimischen Bauern schneiden das Gras dieser Wiesen zweimal im Jahr und verkaufen das Heu zum eigenen Profit – ein Gewinn für beide Seiten. Der Club verwendet sehr geringe Mengen an Pestiziden, welche sowieso schon höchst eingeschränkt sind, je nach Bereich des Golfkurses.»

Gletschermoränen in Golfplatz integriert

Der Headgreenkeeper Johannes Vogt ist schon seit Baubeginn dabei und ist stolz, zu zeigen, wie wenig sich der Platz seither verändert hat. Für Johannes ist es ganz einfach «normal», dass in der Schweiz verantwortungsvoller Umgang und Landschaftsschutz an oberster Stelle stehen. Dass dabei die kommunale und nationale Gesetzgebung strikte eingehalten wird, ist selbstverständlich, dennoch sorgen sich viele Leute um die Landschaft. Die Einheimischen hier oben sind hauptsächlich Bauern, die eine nachhaltige Zukunft sicherstellen wollen. Steinhaufen, die aus früherer landwirtschaftlicher Zeit (Röng) stammen, stehen unter Schutz und dienen als Lebensraum für Kleintiere. Auch die zwei

Gletschermoränen sind so gut wie unberührt. Alte, unter Denkmalschutz stehende Heuställe, säumen den Golfkurs und werden immer noch von einheimischen Bauern benutzt. Sie sind wichtige kulturelle Landschaftsmerkmale und bieten vielen Tierarten Schutz und Lebensraum. Wegen der eindrucklichen Anzahl verschiedener Insektenarten, die man hier fand, wurde über den Golf-Club Klosters in der «Entomo Helvetica» berichtet – einer Fachzeitschrift für Schweizer Entomologen.

Minimale Eingriffe in Auenlandschaft

Diese schlichte Alpweidenlandschaft auf 1200 Metern über Meer wurde vor zehn Jahren von einer Skizzone in eine Ski- und Golfzone umgewandelt. Im Jahr 2005 konnte der Golfplatz eröffnet werden. Der Golfplatz verschmilzt mit der umliegenden Bergwelt, Alpenwiesen kennzeichnen das Rough und das Aus. Die Biodiversität ist hoch und wird mit minimalem Eingriff durch Menschenhand erhalten.

Von den 21 Hektaren werden gerade mal 8 Hektaren Oberfläche intensiv gepflegt und die weitreichenden Auen werden weder gedüngt noch mit Pestiziden behandelt. Dies ist wirklich Golf in der natürlichen Schweizer Landschaft. Sollte aber Golf nicht Ihr Fall sein, warten Sie einfach ein paar Monate, und Sie können auf Skiern über denselben herrlichen Platz wedeln.



Bald ziert auch die Fahne der GEO den Eingangsbereich beim Golfplatz Klosters.



Am Rande des Weilers Selfranga gewährleistet der Golfplatz grüne Wiesen und unverbrauchte Natur.



Die «historischen» Ställe dürfen für die Unterbringung von Vieh längst nicht mehr verwendet werden. Als Zeugen einer vergangenen Zeit sollen sie aber erhalten bleiben.



Der Frühling beginnt auch auf dem Golfplatz mit dem stengellosen Enzian ... av



... der Schwefelanemone und weiteren Frühlingsblumen und Kräutern. av



Im Frühsommer erfreuen die bunten Blumenwiesen, die bis in den Juli hinein das Bild des Golfplatzes prägen. av



Die offenen Anrissstellen werden mit Absicht so belassen, weil sie eine grosse Anzahl von Hautflüglern (Insekten) beherbergen. h



Der Übergang von einer der Natur überlassenen Abtragestelle zur unversehrten Pflanzendecke gleicht sich langsam aus. h



Wo einst ein Morastloch allerlei Unrat beherbergte, breitet sich nun ein kleines Gewässer aus, Lebensraum der Libellen und Enten. h